

Zur Geschichte der Freiburger Zeitungspresse

Autor(en): **Allemann, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **40 (1947)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Geschichte der Freiburger Zeitungspressen

OTTO ALLEMANN

Wir sind uns heute gewohnt, die Zeitung zum Alltäglichen zu zählen, was uns im öffentlichen wie im privaten Leben stets begleitet. Jene mit allerlei interessanten und uninteressanten Schriftstücken ausgefüllten Blätter erachten es denn auch als selbstverständlich, sowohl in der Busentasche des Politikers zu sitzen, als auch von ruhigeren Menschen zu gegebener Stunde gelesen zu werden. — Wie man aber gewöhnlich nach dem, was sich alle Tage wiederholt, wenig fragt und forscht, unterläßt man es auch, von der Zeitung mehr zu erfahren, als sie — gemeinhin und oberflächlich betrachtet — bietet. Vielen Forschern ist jener papierne Stoff zu jung; sie suchen deshalb nach vergilbten Pergamenten, graben nach zerbrochenen, manchmal doch wertvollen Kulturscherben. Dem andern, allem Neuzeitlichen weniger abgeneigten Historiker, erscheint die Zeitung doch zu alltäglich und zu ungeordnet, als daß aus ihr Wesentliches zu erfahren wäre. Ein Dritter gar schreckt vor der angeblichen Unwissenschaftlichkeit eines solchen Unterfangens zurück, mit dem Hinweis, daß « Eintagsfliegen » der Erforschung keinen seriösen Stoff zu bieten haben.

Wenn es die Aufgabe einer wahren und allgemeinen Geschichtsforschung ist, die Schöpfungen der Menschen zu ergründen, dann darf wahrlich die Zeitung von dieser Forschung nicht ausgeschlossen werden. Noch mehr! Wenn sich die Historie verpflichtet, die Handlungen und Wandlungen der Menschen, des großen Einzelnen wie der gesamten Masse, zu untersuchen und ans Licht zu führen, so darf sie niemals abseits stehen von einem der unmittelbarsten Ausdrucksmittel jener großen und kleinen Menschen! —

Diese grundsätzliche Tatsache und ihre Folgen sind allerdings mit einer Zeitfrage untrennbar verbunden: der Frage nach der Entstehung der Zeitung, den Zeitstufen ihrer Entwicklung und dem Grad ihrer Vollendung. Dabei ist wenigstens die letzte Frage relativ zu nehmen, da wir uns den Begriff einer vollendeten Zeitung kaum vorstellen können. Es wird im folgenden versucht, diese Fragen wenigstens in

ihren Hauptpunkten und an konkreten Beispielen aus der Geschichte der Freiburger Presse zu beantworten.

Die erste Freiburger Zeitung

Num. XI

Par privilège du Souverain :

FEUILLE - D'AVIS

du samedi 4 avril 1739

à Fribourg en Suisse

chez Henri Nicomède Hautt, L'imprimeur ¹.

Mit diesem Kopf, überhört noch mit dem Freiburger Wappen, tritt also im Jahre 1739 die erste Zeitung vor das Volk im Uechtland ; in einer Zeit also, wo jenes Volk seine kleinsten Freiheiten « par privilège du Souverain » erflehen mußte. Beim Überblicken der ersten Seiten ist sicher derjenige enttäuscht, der eine freie öffentliche Meinung vorzufinden erwartet hätte, aber auch jener, welcher schwungvolle Leitartikel zu entdecken hoffte. Auf der ersten Seite dieses vorerst nur zweiteiligen Blattes lesen wir folgende Untertitel :

On offre à vendre
On souhaite d'acheter
On demande en service
Choses perdues
Avis au public
Prix des Vivres.

Mit nicht viel mehr sagenden Titeln ist die Rückseite angefüllt :

De Fribourg
De Vienne
De Paris
De Varsovie
De Petersbourg
De Constantinople.

Das Blatt verrät also sicher nicht mehr als einige Einzelheiten über den Geschäftsverkehr, Kaufhandel, Dienstverkehr, ferner über die

¹ Diese älteste Zeitung findet sich in vier Exemplaren in den Archives cantonales von Freiburg. Von ihren Nachfolgern ist mehr vorhanden. Sie wurde doppelsprachig geführt, indem die Artikel aus dem Sensebezirk deutsch erschienen. Das Blatt wurde meines Wissens noch nie eingehender behandelt.

Vergeßlichkeit des Freiburgervolkes vom Jahre 1739, und schließlich über öffentliche Bekanntmachungen und Lebensmittelpreise. Die Aufzeichnungen über Verhältnisse im Ausland, in Paris, Wien, Petersburg usw. zum Gegenstand der Forschung zu machen, hat wohl wenig Wert, da diese Ereignisse, man denke an den auch erwähnten Türkenkrieg, klarer und zuverlässiger anderswo hergeholt werden können. Immerhin zeigen diese Meldungen, wenn sie wirklich Originale aus dem Auslande sind, den Zustand und Fortschritt der Post- und Briefbeziehungen und das Interesse des Inlandes an den Vorgängen im Auslande. — Geht unsere Betrachtungsweise aber statt in die Breite in die Tiefe und streift die psychologischen und allgemein menschlichen Gründe des ältesten Freiburger Blattes, dann erhalten wir Aufschluß über zwei stets gleiche menschliche Tatsachen, die hier kurz angeführt werden sollen.

Das erste Freiburger Blatt weist deutlich zwei Teile auf: einen wirtschaftlichen und einen meldenden oder berichtenden Teil. Diese zwei Teile entsprechen den materiellen Interessen und — wenigstens in einem Grenzgebiet — den geistigen Interessen der Menschen. Der Mensch zielt naturgemäß nach wirtschaftlicher Sicherheit, heute nennen wir es soziale Sicherheit; der gleiche Mensch ist aber auch bestrebt, seinen Horizont, sein Weltbild auszuweiten und seinen Geist in die Breite zu bilden. Aus diesen menschlichen Bedürfnissen heraus entstanden im Mittelalter die Kaufmannsbriefe, Meßrelationen, Jahrmarktsblätter usw. Von den gleichen Wünschen genährt, zogen früher wandernde Journalisten durch die Länder, von Hof zu Hof, von Mensch zu Mensch. Und heute sind die Bedürfnisse stets noch die gleichen, nur die äußeren Mittel haben sich geändert. Die Technik bringt alles schneller, dafür auch teilnamsloser.

Betrachten wir das äußere Bild des *Feuille d'Avis* in seiner weiteren Entwicklung, so bietet sich uns nichts Neues. Das Blättlein scheint ein bescheidenes Leben gefristet zu haben, hoffte in verschiedenen Aufmachungen und Titeländerungen seine Stellung zu stärken. So tritt es 1789 in anderem Format und unter dem unterwürfigen Titel « avec approbation et permission de LL. EE. nous (!) Souverains Seigneurs » als *Feuille Hebdomadaire des Avis de la ville et canton de Fribourg* an die Öffentlichkeit. Es leidet unter rapidem Stoffmangel, rückt mit übergroßer Schrift auf und weiß nichts mehr von den Ereignissen im Ausland zu berichten. Durch die Wirren der französischen Revolution, die Helvetik und Restauration findet es schließlich seinen Tätigkeitsbereich

im Schoße der Regierungskanzlei, die aus ihm das heute noch erscheinende *Feuille officielle* geschaffen hat¹.

Die politische Zeitung

Lassen wir nun die *erste* politische Zeitung des Kantons Freiburg, den *Courrier fribourgeois* vom 1. Dezember 1829, zu uns sprechen!²

Der *Freiburger Kurier* an das geehrte Publikum :

« Mit hoch obrigkeitlicher Bewilligung wird im Anfang Jenners 1830 in Freiburg eine periodische und politische Zeitschrift unter obigem Titel erscheinen. Der *Freiburger Courrier* glaubte zu seiner Erscheinung besagte Zeit wählen zu können, weil er sie günstig findet, dem Publikum seine erste Neujahrgabe darzubringen und dadurch sich vieler Gönner erfreuen zu dürfen. Freilich mangelt es der Schweiz an Zeitungen nicht ; doch aber glaubt sich der Freiburger, trotz seiner Nachbarn, des kostbaren Rechts zu schreiben, um Licht unter seinen Mitbürgern zu verbreiten, nicht beraubt. Oder wäre er etwa zu ewigem Stillschweigen verurteilt ? ... Der *Courrier* ist dazu bestimmt, sowohl die bedeutendsten Neuigkeiten des Auslandes mitzuteilen, als besonders alles, was dem theuren Schweizerlande zu Nutzen gereichen kann, aufzunehmen ...

Die Geheimnisse der Politik zu ergründen, wird sein Bestreben sein ; noch mehr aber, durch ausgebreitete Correspondenz die Mittel zu suchen, über alle Gewerbszweige, über neue, den Schatz der Künste und Wissenschaften bereichernde Erfindungen Auskunft zu geben, ferner über die für das Wohl der Schweizer Familie so wichtige Landwirtschaft Manches zu erwähnen ... »

In diesem Leitartikel der ersten politischen Zeitung Freiburgs, werden — wenn auch in etwas gewundener Form — gleichsam die wesentlichen Prinzipien der Journalistik angeführt. Das Schriftstück führt uns zunächst in eine Zeit ein, wo im Auslande der Sturz der alten Regierungen vorbereitet wird, in der Eidgenossenschaft der freie und oppositionelle Geist in die Zeitungen zu schleichen wagt. Das Pressekonklusum, jene Einschränkung und Abtötung der Pressefreiheit, wird von den Regierungen allmählich fallen gelassen³. Die franzö-

¹ Vgl. Bibliographie. Dank seinem offiziellen Charakter konnte sich das Blatt bis heute halten.

² Dieses Blatt erschien in 4^o-Format, laut Prospektus in zwei Sprachen. Erhalten ist uns nur die französische Ausgabe, ein Grund zur Annahme, daß die deutsche Ausgabe vorzeitig eingegangen ist.

³ Vgl. ROBERT BAUM, *Die Schweiz unter dem Pressekonklusum von 1823-1829*, Diss. phil. Zürich 1947.

sische Revolution hat als eine der dringendsten Freiheiten gefordert, das « kostbare Recht zu schreiben ». Dies ist zugleich eine Forderung der Aufklärung, jener Geistesrichtung, die sich zur Aufgabe gemacht hat, « Licht unter den Mitmenschen zu verbreiten ». Um diese Aufgabe zu erfüllen, sucht der *Courrier* alle Begebenheiten des Tages zu erfassen, die Geheimnisse der Politik zu ergründen, über alle Gewerbszweige, insbesondere über die Landwirtschaft, Aufschluß zu geben, und den Leser mit den neuesten wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften bekannt zu machen. All dies aber nur, so schränkt er ein, zum Wohl und Nutzen der teuren Heimat. Von der Entwicklung dieses Programmes läßt sich das oben Gesagte wiederholen : Die Ideen sind bis heute die gleichen geblieben, geändert haben sich nur die technischen Hilfsmittel. Wenn heute eine Zeitung die vom *Courrier* aufgestellten Grundsätze zu erfüllen imstande ist, dann verdient sie die Anerkennung jedes Lesers, sie verdient den Dank des Vaterlandes !

Um zu erfahren, inwieweit der *Freiburger Kurier* seinen Prinzipien treu blieb, erkundigen wir uns bei der *zweiten* politischen Zeitung Freiburgs ; diese erschien im folgenden Jahre, am 11. Dezember 1830 zum ersten Mal. Das *Journal du Canton de Fribourg*¹ leitet seine Leser wie folgt ein :

« Au milieu des circonstances actuelles, l'apparition d'une nouvelle feuille publique ne doit point surprendre. Livré presque entièrement à des mains étrangères, et n'ayant plus, pour ainsi dire de national que son titre, le *Courrier fribourgeois*, avec ses vues étroites et ses longues polémiques sur la France, était loin de satisfaire le public de ce Canton, dont les intérêts étaient négligés et l'opinion condamnée au silence. — Il fallait à l'esprit un organe impartial, mais patriotique, un défenseur à nos libertés, une surveillance à nos plus précieux intérêts . . . »

Schälen wir aus diesem scharf oppositionellen Wort das Tatsächliche heraus, so treffen wir das richtige Urteil. Tatsächlich sind die Spalten des *Courrier* überfüllt mit beunruhigenden Berichten und ängstlichen Kommentaren über die revolutionären Vorgänge in Frankreich, die begreiflicherweise dem erwachenden liberalen Oppositionsgeist nicht gelegen kamen. Diese einzelne Tatsache zeigt uns, wie und warum überhaupt eine Opposition zwischen den verschiedenen Zeitungen entsteht. Der *Freiburger Kurier* kommentiert die Ereignisse in Frank-

¹ Über dieses Blatt, sowie den *Courrier Fribourgeois* handeln : JEANNE NIQUILLE, *Les Débuts de la Presse politique* (Annales frib. 1930), p. 229 ff. ; PIE PHILIPONA, *La presse fribourgeoise*, BSZ, p. 792 ff.

reich mit banger Besorgnis, das *Journal* möchte die freiheitlichen Ideen mit offenen Armen empfangen. Diese Tatsache, das Wachsen zweier Geistesströmungen, ihre eindeutigen und einseitigen Ausrichtungen in der Presse rufen der Opposition. Im Kanton Freiburg unterlag der *Kurier*, nachdem er noch einen Thronerben, den *Véridique*¹, eingesetzt hatte. Nach zweijährigem Kampfe verschwindet auch dieses Blatt, mit der Genugtuung allerdings, das *Journal du Canton* mit untergehen zu sehen. Die gemäßigte Politik, die der Kanton in den folgenden Jahren eingeschlagen hat, duldet keinen heftigen Kampf im Blätterwald der Presse. Die gemäßigte Richtung ist kennzeichnend vertreten im *Narrateur fribourgeois*. Ich möchte, um den eingangs angeführten Fragenkomplex zu vollenden, diese Zeitung und ihre Bedeutung unter einem dritten Titel behandeln:

Die historische Zeitung

1. Januar 1847: In seinem Neujahrsblatt schreibt der *Narrateur fribourgeois*:

« Chacun connaît la situation dans laquelle se trouve la Suisse, ainsi que les évènements qui se sont passés chez nous en 1846. L'année qui vient de commencer, sera-t-elle moins agitée que les deux précédentes? Les apparences n'en sont malheureusement pas là; les organes passionnés des deux partis extrêmes continuent de se faire une guerre acharnée. Au lieu de tranquilliser les masses, on maintient la fermentation qui règne depuis trop longtemps déjà dans les esprits; on nourrit les divisions, on prépare des conflits. En présence de tels éléments, que peut on espérer? N'a-t-on pas au contraire lieu de tout craindre? Il ne nous reste donc qu'à former des vœux que les hommes qui sont à la tête des partis extrêmes renoncent à leur exaltation et viennent à des sentiments plus modérés et plus justes, autrement aucun homme ne peut prévoir le sort qui est réservé à nous et à notre patrie! ... »

Wir alle kennen die Ereignisse, die sich im Jahre 1847, also genau vor hundert Jahren, im Kanton Freiburg und in der ganzen Eidgenossenschaft abspielten. Wir wissen um die Gefühle und Stimmungen jener Menschen, zahlreiche Geschichtswerke geben sie mit mehr oder weniger Pathos wieder. Kein so unmittelbares Zeugnis, keine so gemäßigten Worte aber sind mir je zu Gesicht gekommen, wie jene, zu welchen die wenigen, eben Erwähnten gehören. Ich habe den

¹ P. PHILIPONA, a. a. O.

Jahrgang 1847 durchgeblättert, er liest sich wie ein Geschichtswerk, wie eine Erzählung aus einer erlebten Zeit. Die Zeitzwischenräume, so groß sie sind, werden aufgehoben, die Vergangenheit wird zum Erlebnis, ja zur Gegenwart, das Ereignis wird Geschichte, erlebte Geschichte. Nicht umsonst hat ein großer und verdienter Freiburger Historiker, Alexandre Daguët, für das Jahr 1854 in der Redaktion dieses Blattes sein Wirkungsfeld gefunden¹.

Vor hundert Jahren stehen wir also schon auf einem geistigen Höhepunkt der Freiburger Pressegeschichte, der trotz eines raffinierten technischen Apparates bis heute nicht überboten werden konnte. Dieser Umstand ist wohl geeignet, zu beweisen, daß die Zeitungskunst nicht so sehr vom technischen Betriebsmittel abhängig ist, denn von den geistigen Fähigkeiten der Schriftführer. Der *Narrateur* ist ein nur kurz aufflackerndes Licht in der Freiburger Pressegeschichte; sein Nachfolger² bedeutet einen großen Niedergang. Der Freiburger Blätterwald rauscht weiter, wenn auch nur noch selten in solch erhabenen Tönen.

Um diese Entwicklung in einer Gesamtschau zu erfassen und im Einzelnen zu erforschen, hat die Schweizerische Geschichtsforschende Gesellschaft vor ungefähr zwei Jahrzehnten, angespornt vom internationalen Ausschuß für Geschichtswissenschaft, versucht, in allen Kantonen sämtliche Zeitungen politischen Charakters bibliographisch festzuhalten und in einem Gesamtwerk zu veröffentlichen. Diese *Bibliographie der Schweizer Presse* geht nun ihrer Vollendung entgegen; die Arbeit über die Freiburger Presse diente dem Verfasser dieser Zeilen als Unterlage. Im übrigen hat er sich hauptsächlich auf die Quellen gestützt, die im Freiburger Staatsarchiv und vor allem in der Kantons- und Universitätsbibliothek, zahlreich, jedoch nicht lückenlos, aufgeschichtet sind. Ich lasse nun abschließend die Titel jener Bibliographie der Freiburger Presse³ folgen, die wenigstens ein Bild ihrer Vielgestaltigkeit geben dürfte⁴:

¹ GASTON CASTELLA, *Histoire du Canton de Fribourg*, p. 580.

² Gemeint ist: *Le Confédéré de Fribourg*.

³ Die Reihenfolge ist alphabetisch, mit Ausnahme der Murtener Blätter, die der Übersicht halber chronologisch angelegt sind.

⁴ Die Gesamtedaktion der Bibliographie der Schweizer Presse liegt in den Händen von Dr. FRITZ BLASER, Luzern. Die Presse des Kantons Freiburg wurde unter Oberaufsicht des Direktors des Journalistischen Praktikums der Universität Freiburg Dr. E. F. J. MÜLLER-BÜCHI und unter Mitwirkung von Dr. F. RÜEGG und des Verfassers vorliegenden Artikels ausgeführt. In diesem Zusammenhang geht an alle, welche durch Zufall Kenntnis von weiteren Freiburger Blättern haben, die Bitte um gefl. Mitteilung.

Freiburg :

- L'Action sociale*, 1913 bis heute.
L'Ami du peuple, 1863-1945.
L'Ami du progrès, 1834.
L'Aurore, 1906.
L'Avenir, 1864-1866.
Neue Berner Nachrichten, 1925 bis heute.
Le Bien public, 1879-1888.
Le Chroniqueur, 1854-1881.
Le Confédéré de Fribourg, 1848-1907.
Le Conseiller, 1897 (?)
Le Courrier fribourgeois, 1830.
Der Demokrat, 1884-1903.
L'Echo de la vérité, 1860-1863.
L'Electeur, 1890-1895.
L'Etincelle, 1938.
Feuille d'Avis, 1739-1838.
Feuille d'Avis de la Commune et du Canton de Fribourg, 1797-1802.
Feuille d'Avis de la ville et du canton de Fribourg, 1803-1838.
Feuille Hebdomadaire des Avis, 1789-1797.
Feuille d'Avis de Fribourg, 1926 bis heute.
Feuille d'Avis de la Sarine et de la Ville de Fribourg, 1916-1917.
Feuille officille, 1838 bis heute.
Freiburger Nachrichten, 1903 (Nachf. der *Freiburger Zeitung*!) bis heute.
Freiburger Zeitung, 1863-1904.
Greffons, 1923 bis heute.
Freiburger Wochenzeitung, 1947 bis heute.
Gazette de Fribourg, 1849-1854.
Gazette populaire, 1905-1906.
La petite Gazette, 1898-1900.
L'Indépendant, 1907 bis heute.
Indicateur fribourgeois, 1894-1921.
L'Indicateur, 1854-1863.
L'Invariable, 1831-1841.
Le Journal de Fribourg, 1859-1907.
Journal du canton de Fribourg, 1830-1833.
Petit Journal fribourgeois, 1898.
La Liberté, 1871 bis heute.
Le Messenger, 1897-1907.
Le Narrateur fribourgeois, 1841-1855.
Die neue Ordnung, 1933 bis heute.
La Patria, 1904-1914.
Le Paysan fribourgeois, 1920 bis heute.
Le Postillon Narrateur, 1841.
Die Sense, 1862-1863.
Travail (Fribourg, Sion), 1946 bis heute.

La Tribune de Fribourg, 1905.
Tribune et Feuille d'Avis de Fribourg, 1916-1921.
L'Union, 1889.
L'Union Suisse, 1881-1894.
Le Véridique, 1831-1833.

Murten :

Murten Anzeiger, 1841-1847.
Der Hupfer vom Seebezirk, 1850-1855.
Das Echo vom Murtensee, 1854.
Das Echo vom Moléson, 1850-1853.
Der Murtenbieter, 1855 bis heute.
Der Landbote, 1909-1914.
Der Volksbote, 1849-1850.
Le Vuilly, 1889-1892.
Der Wächter, 1848.
Das freie Wort, 1874 (?)

Kerzers :

Anzeiger von Kerzers, 1933 bis heute.

Bulle :

Feuille d'Avis de Bulle, 1908 bis heute.
Feuille d'Avis de la Gruyère, 1867.
Le Fribourgeois, 1868 bis heute.
La Gruyère, 1882 bis heute.
Indicateur Fribourgeois, 1894-1901.
Le Messenger, 1865-1881.
Le Messenger des Foyers, 1921 bis heute.
Le Moléson, 1867.
La Suisse Romande, 1900-1917 (?)

Romont :

L'Agriculteur, 1923-1937.
Le Courrier de la Glâne, 1863.
Courrier de la Glâne, 1902 bis heute.
Feuille fribourgeois d'Annonces, 1890 bis heute.

Estavayer-le-Lac :

Feuille d'Avis d'Estavayer, 1890-1891.
Journal d'Estavayer, 1898 bis heute.

Chatel-St-Denis :

Echos de la Veveyse, 1909-1913.
Le Messenger de la Veveyse, 1916 bis heute.